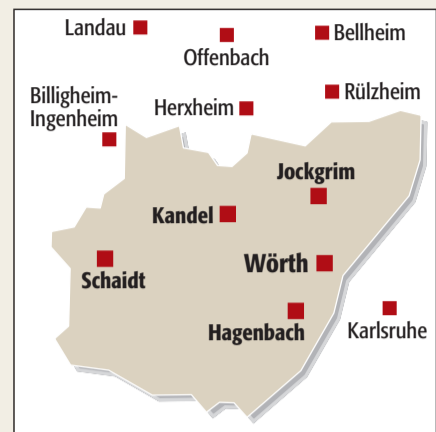


Marktplatz regional

NEUES AUS IHRER REGION



ALS ICH KLEIN WAR



... und in der Nacht ein heftiges Gewitter aufkam, wurden wir Kinder von unserer Mutti geweckt und es ging hinab in den Keller", sagt Rosemarie Geiger aus Neupotz. „Angstvoll saßen wir eng beisammen und beteten, bis sich das Unwetter verzogen hatte.“ Da die Frau auf einem Bauernhof lebte, war ihr Vater zu diesem Zeitpunkt draußen in Stall und Scheune, um das aufgebrauchte Vieh zu beruhigen. „Meine Kinder habe ich bei Gewitter in der Nacht nicht geweckt. Aber wenn sie wach wurden und zu uns Eltern ins Bett schlüpfen, habe ich versucht den Kleinen die Angst zu nehmen.“ (red/Foto: frei)

Haben Sie eine besondere Erinnerung an Ihre Kindheit? Rufen Sie das „Marktplatz regional“-Team unter der Nummer 06341 929414 an oder mailen Sie uns an die Adresse marktsuedpfalz@rheinpfalz.de.

IN DIESER AUSGABE

Die kommt aus allen Knopflöchern

In der vergangenen Woche fragte „Marktplatz regional“-Leser Günther Vogel nach einer unbekannteren Pflanze. Viele Leser wussten: es ist die Kermesbeere. **SEITE 2**

Eigene CD in Arbeit

Der Musiker Martin Erhard ist gebürtig aus Ulm, hat in Stuttgart und Freiburg studiert und lebt heute in Rheinzabern und nimmt sehr aktiv am Dorfleben teil. **SEITE 3**

Ein verrückter Fan

Manfred Bohlender ist ein verrückter Fan vom FC Bayern München. Verrückt im positiven Sinn: Er sammelt alle möglichen Fan-Artikel und hat eine Allianz-Arena. **SEITE 4**

Mit Herzblut auf dem Platz

Der Tennisclub Würth ist seit mehr als 40 Jahren erfolgreich. Grund dafür ist auch die aktive Jugendarbeit des Vereins. Am Wochenende ist der Abschluss der Saison. **SEITE 5**

Wissen, was läuft

Ob Stammtisch, Herbstfest, Spielgruppe oder Literatur und Kunst: Termine der kommenden Woche im großen „Marktplatz regional“-Kalender auf **SEITE 8**

AUSGEH-TIPP

Kandel: Irish-Folk-Session im Turmstübchen

Eine offene Folk-Session findet am Samstag, 29. September, im Turmstübchen, Turmstraße 1 in Kandel ab 18 Uhr statt. Passend zu den Klängen der Irish Bouzouki, Flöten, Gitarren und Dudelsack werden landestypische Speisen und Getränke angeboten. Der Eintritt ist frei. Reservierungen unter der Telefonnummer 07275 6106118. (red)

SO ERREICHEN SIE UNS



Die Redaktion (auf dem Foto von links) ist für die vier „Marktplatz“-Ausgaben in der Südpfalz verantwortlich:
Ute Scherzinger 06341 929416;
Sarah Still 06341 929411;
Holger Heitmann 06341 929412;
Fax: 06341 929420
E-Mail: marktsuedpfalz@rheinpfalz.de

Unser „Marktplatz regional“-Lesertelefon erreichen Sie rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche unter 06341 929414.

Einsatz für die Zukunft

NEBENBEI DIE WELT RETTEN (1): Überalterung der Gesellschaft, Wegzug junger Menschen, Lücken im Neubaugebiet. Die Gemeinden müssen sich rasanten Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt stellen. Auch die Verbandsgemeinden und Städte des südlichen Landkreises Germersheim kämpfen darum, attraktiv zu bleiben.

VON KATRIN BRODOWSKI UND TORSTEN LAUER



„Der ländliche Raum gerät immer stärker unter Druck“, sagt Robert Freisberg angesichts der Energie- und demografischen Wandels. Freisberg ist Leiter der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz, einem Verein in Trägerschaft des Landesinnenministeriums und der Technischen Universität Kaiserslautern. Er ist der Meinung, dass die Energie- und demografische Wandels sowie die Überalterung der Gesellschaft, große Auswirkungen auf die Gemeinden in Rheinland-Pfalz habe.

Doch viele Gemeinden des Landkreises Germersheim versuchen trotzdem, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Die Verbandsgemeinde Hagenbach hat bereits 2007 ein „Leitbild 2020“ erstellt. Hier haben Ehrenamtliche mit Verbandsbürgermeister Reinhard Scherrer in Workshops acht Handlungsfelder herausgearbeitet, die Entwicklungsziele bis 2020 darstellen. Speziell das Feld „Generationen, Familie und Demografie“ trug Früchte: Es entstand ein Bürgerverein in Neuburg, der seit Ende 2010 Angebote für Senioren und hilfsbedürftige Menschen schafft, wie beispielsweise einen Fahr- und Lieferdienst oder einen regelmäßigen Seniorennachmittag. Zudem werden in Hagenbach bald zwei Seniorenprojekte angeboten: am 24. Oktober eröffnet der Arbeiter-Samariter-Bund als Träger ein Seniorenheim für 65 pflegebedürftige Menschen. Direkt daneben soll Ende 2013 eine Anlage mit 22 Seniorenwohnungen entstehen.

Auch die Verbandsgemeinde und die Stadt Kandel ist rührig: Wie Verbandsbürgermeister Volker Poß mitteilt, sei man in allen Ortsgemeinden dabei, die Dorfentwicklungspläne fortzuschreiben. In Freckenfeld soll die wohnortnahe Versorgung durch einen Dorfladen gesichert werden. Daneben diskutieren man derzeit darüber, welche

Möglichkeiten in Minfeld für eine Tagesförderstätte für Senioren bestehen. Beschäftigung, adäquate Betreuung und Versorgung im heimischen Umfeld – das ist das Ziel. Mit der Erstellung von Bebauungsplänen für den Altort soll alte Bausubstanz erhalten und die vorhandene Infrastruktur wirtschaftlich ausgelastet werden. Im Energiebereich ist die Verbandsgemeinde ebenfalls aktiv: „Wir beheizen die sanierte Stadthalle und die benachbarte Grundschule mit einer gemeinsamen Wärmepumpe und nutzen bewusst die Synergieeffekte aus den unterschiedlichen Nutzungszeiten der Gebäude“, sagt Poß.

Sechs Kitas hat die Stadt Würth in den vergangenen sechs Jahren saniert.

Die Verbandsgemeinde Jockgrim investiert derzeit in die Grundschulen Hatzenbühl und Rheinzabern und stärkt somit die Schulstandorte nachhaltig. Die Integrierte Gesamtschule steht unter Trägerschaft des Landkreises, die Sanierung wird jedoch zu 90 Prozent von der VG getragen. In allen vier Ortsgemeinden besteht ein Ganztagsbetreuungsangebot, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. 749 Kitaplätze stehen bereit, zwei Seniorenheime gibt es vor Ort, dazu eine Tagesstätte für Senioren in Hatzenbühl und ein Wohnkomplex „Beitretendes Wohnen“. In Rheinzabern haben die Ortsgemeinde unter Bürgermeister Gerhard Beil und Hauseigentümer Friedrich Schön selbst die Initiative ergriffen und machen sich für eine individuelle Wohnform der Zukunft stark: Im Anwesen „Hauptstraße 47“ entsteht mit der fachlichen Unterstützung der BauWohnberatung Karlsruhe ein Projekt, in dem sich Menschen bewusst dafür entscheiden, miteinander zu wohnen und sich in die Gemeinschaft einzubringen. Etwa zwölf Wohnungen sollen für das „Wohnen am Erlenbach“ entstehen, die Baugenehmigung wird beantragt. Gerade Alleinstehende können



Für alternative Wohnformen: Architekt Alexander Grünwald und Eigentümer des Rheinzaberner Anwesens, Friedrich Schön. Die Grafik zeigt den geplanten Neubau. FOTO: BRODOWSKI/GRAFIK: FREI

nen sich eine Wahlfamilie in ihrem gewohnten Umfeld schaffen. Aber auch Familien finden in dem künftig sanierten Altbau mit dazugehörigen Neubau ein Zuhause.

Die Stadt Würth kann durch gezielte Rücklagenbildung schuldenfrei in die Zukunft starten. Außerdem wird in die Infrastruktur inves-

tiert. Nach langem Einwirken auf die Deutsche Bahn wird nun der Bahnhof modernisiert und die Bahnsteige barrierefrei gestaltet. Planungen zur Nachverdichtung im Ortskern gibt es im Projekt „Wohnen am Park“ im Bereich der Keltenstraße, in dem 46 Miet- und 45 Eigentumswohnungen entstehen.

Zur Sache: Nachhaltigkeit und ökologischer Fußabdruck

Wie wappnen sich Städte und Gemeinden für die Zukunft? Sparen Kommunen bei öffentlichen Gebäuden Energie ein? Wie entwickelt sich künftig der Verkehr? Alle diese Fragen drehen sich um das Thema Nachhaltigkeit, mit dem sich der „Marktplatz regional“ in der Serie „Nebenbei die Welt retten“ beschäftigt. Folgende Sierenteile erscheinen:

1. Planung (26.9.)
2. Energie (2.10.)
3. Konsum (10.10.)
4. Zeitgeist (17.10.)
5. Erziehung (24.10.)
6. Verkehr (31.10.)
7. Fazit (7.11.)

„Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“ So definiert es der Rat für nachhaltige Entwicklung, den die Bundesregierung im April 2001 berufen hat. Die 15 Mitglieder sollen überlegen, wie die Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt und in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden kann.

Nachhaltigkeit ist ein Konzept aus der Forstwirtschaft und geht auf den Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz zurück, der sich im 18. Jahrhundert Gedanken über nachhaltiges Wirtschaften machte. Heute soll Nachhaltigkeitspolitik die Grundlage dafür schaffen, die Umwelt zu erhalten und die Lebensqualität, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft und die wirtschaftliche Entwicklung voran zu bringen. „Neue Technologien sind wichtig für eine nachhaltige Entwicklung. Andere Lebensstile auch“, sagt Ratsmitglied Angelika Zahrt. Mit dem Fragebogen, den wir in sechs Teilen veröffentlichen,

können Sie Ihre eigene Lebensweise überprüfen. Die Jugend des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND) hat den Test erarbeitet. Wer alle Fragen beantwortet, erhält am Ende eine Punktzahl. In der Auswertung, die am 7. November erscheinen wird, erfahren Sie, wie groß Ihr ökologischer Fußabdruck ist. „Oft ist man sich nicht bewusst, wie energieintensiv und nicht nachhaltig man lebt“, sagt Lukas Prinz von der BUND-Jugend Rheinland-Pfalz. Deshalb gibt diese Flächenvergleichsgröße an, wie groß Ihr Ressourcenverbrauch im Alltag ist. Im Internet gibt es den Test unter www.latschlatsch.de. (siw)

FRAGEBOGEN – TEIL 1 VON 6

Kreuzen Sie die für Sie passenden Antworten an und notieren Sie jede Woche die Punktzahl. Am 7. November erhalten Sie die Auswertung und erfahren, wie nachhaltig Sie leben.

1. In welcher Art Wohnung leben Sie?
 Freistehendes Haus **40**
 Reihen-/Mehrfamilienhaus **20**
 Wohnblock mit mehr als vier Wohnungen **10**
2. Welche Heizenergie beziehen Sie?
 Strom **30**
 Öl **20**
 Gas oder Fernwärme **15**
 Holz/Solarthermie **0**
3. Wie trennen Sie den Abfall?
 Alles (Plastik, Kompost, Papier, Glas, Sondermüll) **0**
 Nur Glas und Papier werden vom Rest getrennt **20**
 Nur Glas **30**
 Gar nicht **40**
4. Wie viele Stunden täglich benutzen Sie Unterhaltungs-, Kommunikations- und Informationsmedien (Fernseher, Computer, Musikanlage)?
 18 bis 24 Stunden am Tag **70**
 12 bis 18 Stunden **55**
 6 bis 12 Stunden **40**
 3 bis 6 Stunden **25**
 1 bis 3 Stunden **10**
 Gar nicht **0**
5. Wie oft läuft in Ihrem Haushalt für Ihre Wäsche die Waschmaschine?
 Täglich **30**
 Mehrmals pro Woche **25**
 Einmal pro Woche **20**
 Ein- bis dreimal im Monat **15**
 Seltener **5**
6. Kreuzen Sie an, was Sie zur Abfallvermeidung tun:
 Ich nehme zum Einkaufen einen Korb/eine Stofftasche mit, anstatt dort eine Tüte zu kaufen **-2**
 Ich packe Lunchpakete in Behälter/Papier, anstatt in Alufolie/Plastik. Ich nehme Getränke in der Thermoskanne/in einer Flasche mit, anstatt mir verpackte Getränke zu kaufen **-2**
 Ich repariere alte Dinge oder versuche, sie für andere Zwecke weiter zu verwenden bzw. zu verschenken/verkaufen **-2**
 Wenn ich die Wahl habe, entscheide ich mich für ein Produkt, das nicht in Kunststoffolie eingepackt ist **-2**
 Ich gehe sparsam mit Papier um, indem ich beide Seiten beschreibe/bedrucke **-5**

GRAFIK: DOSTAL | OJELLE | BUND-JUGEND

Geschichten, die das Leben schreibt

JOCKGRIM: Der Männerchor/Gemischte Chor 1862 feiert seinen 150. Geburtstag mit einem großen Konzert

Der Konzertabend zum 150. Geburtstag vom Männerchor/Gemischten Chor 1862 Jockgrim bot drei Stunden Unterhaltung unter dem Motto „Ausnahmsweise deutsch“. Sechs Chöre sangen ihre Lieder in Deutscher Sprache. Unterhaltsam war es trotzdem.

Das Jubiläumskonzert zum 150. Geburtstag unter dem Motto „Ausnahmsweise deutsch“ bot einen kurzweiligen Abend. Am Ende wagte sich eine ältere Dame auf die Bühne. „Danke – es war wunderschön“, sagt sie. Wofür sie – wie zuvor auch die Chöre – regen Beifall erntete. Doch zum Anfang: Zunächst erläuterte Chorsprecherin Simone Knehr die Idee des Abends. Immer wieder hören sie die Meinung, das Chormusik zwar schön sei, aber dann kommt die Frage: „Müsst ihr denn immer englisch singen?“



Waren zu Gast in Jockgrim: der Chor „Choralle“ aus Berg. FOTO: N. KRAUSS

Nach dem Auftakt „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ präsentierte der Chor „Vox Humana“ mit rund 50 Sängerinnen und Sängern unter Leitung von Konrad Knopf mit „Mambo“, „Parkplatzregen“ und „Jetzt ist Sommer“ drei frisch ersehnt schön gesungene, sehr heitere Parodien, denen leicht zuzuhören war.

„Musica Vita“, der moderne Chor der Sängervereinigung Neuburg, unter Leitung von Patrick Himpel trug den etwas nachdenklicheren A-Capella-Chorsatz „Wie kann es sein“ vor, ehe der Gospelsong „Deine Liebe“ mit Klavierbegleitung des Dirigenten und mehreren Solostimmen folgte. Den Eindruck, Profis auf der Bühne zu haben, gewann

man bei den genialen Darbietungen von „finetunes“ aus St. Leon-Rot. Elf Stimmen – alles Solisten – erzählten Geschichten, die das Leben schreibt, auf ihre ganz eigene klangvolle Weise – schauspielerisch mit beeindruckender Gestik und Mimik und gesanglich großartig. Die „Choralle Berg“, der Chor der Sängergemeinschaft Berg, sang

unter seiner neuen Leiterin Julia Funk-Balzer drei Lieder mit Klavierbegleitung. „Voice Factory“, ein gemischter Projektchor und die jüngste der vier Chorgattungen des Gesangsvereins Frohsinn Neupotz, trat mit drei unterschiedlichen Liedtypen auf, Chordirektor Hauke Lemberg begleitete auf dem Klavier.

Einen temperamentvollen Abschluss erlebten die Konzertbesucher mit „Modern Voices“ aus Kandel. Dieser Chor unter Leitung von Stephan Knehr ist dem Frauen- und Familienzentrum Kandel angegliedert und besteht derzeit aus 45 Mitgliedern jeglichen Alters aus vielen Orten der Südpfalz. Nach „Hinterm Horizont“ und „Das alles wär nie passiert – ohne Prosecco“ mit Klavierbegleitung kam mit viel Gestik die neue deutsche Welle mit „Sternenhimmel“ zum Vortrag und das Publikum wurde gleich mit einbezogen. (jopa)